



Kirchberger Teiche:  
Blick von Nord nach  
Süd, der Anwender-  
richtung der meisten  
Arten.

FOTO: GRAFIK „STUDIO183“  
RAUSCHER

# AMPHIBIENUNTERSUCHUNG

## MIT ÜBERRASCHUNG

Der Naturschutzbund Steiermark untersuchte eine der artenreichsten Amphibienwanderstrecken in der Steiermark genauer und erhielt erfreuliche Resultate.

**A**lle heimischen Amphibien sind geschützt und stehen mit unterschiedlichen Gefährdungsgraden auf der Roten Liste der in Österreich gefährdeten Lurche. Neben der Zerstörung oder Veränderung der Lebensräume ist der Einsatz von landwirtschaftlichen Chemikalien eine wesentliche Gefährdungsursache<sup>1</sup>.

Im Auftrag des Landes Steiermark (Abt. 16) hat der Naturschutzbund Steiermark das Amphibienvorkommen an den Kirchberger Teichen in der Südoststeiermark während des Frühjahrswandergeschehens 2016 intensiv untersucht. Bei diesem Vorkommen handelt es sich um eines der artenreichsten in der Steiermark. Insgesamt kommen 11 Amphibienarten vor. Darunter die nach der strengen FFH-Richtlinie der EU geschützten Arten Alpen-Kammolch, Knoblauchkröte, Gelbbauchunke, Springfrosch und Europäischer Laubfrosch. Äußerst erfreulich war, dass statt der erwarteten drei Dutzend Knoblauchkröten mehrere hundert Tiere registriert werden konnten. Die bedeutendsten österreichischen Vorkommen dieser unscheinbaren Art befinden sich in den großen Aulandschaften von March und Donau (NÖ), im Gebiet des Neusiedlersees und den Teichlandschaften der NÖ Böhmisches Masse<sup>3</sup>. In der gesamten Steiermark gibt es aktuell lediglich vier isolierte Vorkommen<sup>4</sup>, was die überwiegend relikte Verbreitung in weiten Teilen Österreichs aufzeigt.

Die Knoblauchkröte (*Pelobates fuscus*), deren Name von dem knoblauchähnlich riechenden Sekret herrührt, welches bei Bedrohung abgesondert wird, erreicht eine Größe von 4,5 bis ca. 7 cm, wobei die Männchen kleiner sind als die Weibchen. Die Färbung ist sehr individuell und je nach Region und Geschlecht unterschiedlich. Die Oberseite der Tiere weist meist größere, dunklere Flecken auf beigem bis hellgrauem Grund auf. Häufig sind rote bis orange Tupfen zu erkennen. Die Pupillen der hervortretenden Augen sind senkrecht schlitzförmig<sup>5</sup>. Abgesehen von der Laichzeit lebt die nachtaktive Steppenart in ihrem Landlebensraum. Das sind vorwiegend Auwälder, Ruderalflächen, Weideland mit leicht grabbaren, sandigen, schottrigen bis lehmigen Böden mit lockerer Vegetation, in den sich die Tiere vergraben können. Dafür trägt die Art an ihren kräftigen Hinterbeinen je eine Grab-



Weibchen der Knoblauchkröte mit charakteristischer senkrecht geschlitzter Pupille. Zu erkennen ist auch die Grabschaukel (innere Fersenhöcker) am Hinterbein.

(A) Alpen-Kammmolch *Triturus carnifex*, (B) Bergmolch *Ichthyosaura alpestris*, (C) Teichmolch *Lissotriton vulgaris*, (D) Gelbbauchunke *Bombina variegata* mit Unterseite



(E) Knoblauchkröte *Pelobates fuscus*, (F) Erdkröte *Bufo bufo*, (G) Europäischer Laubfrosch *Hyla arborea*, (H) Springfrosch *Rana dalmatina*, (I) Grünfrösche *Pelophylax* sp.

schaufel – ein harter, scharfkantiger Fersenhöcker mit dem sich die Knoblauchkröte tagsüber bis 50 cm, im Winter bis über einen Meter tief<sup>6</sup> im Boden eingräbt.

Ihr Winterquartier verlässt die Knoblauchkröte Ende März, bei Lufttemperaturen von über 5° C und einer Bodentemperatur von ca. 4° C. Anschließend wandern die Tiere zu den Laichgewässern. Die Fortpflanzung, welche erst bei Wassertemperaturen ab etwa 12° C stattfindet, spielt sich von April bis Mai ab. Der Paarungsruf der Männchen ist, weil er unter Wasser abgegeben wird, für das menschliche Ohr nur schwer wahrnehmbar. Die Weibchen legen ihre 1.200-3.400 Eier in Form einer Laichschnur in vegetationsreiche, mehr als 30 cm tiefe

Gewässer. Nach 70-150 Tagen schlüpfen die Larven, die als Kaulquappen bezeichnet werden und eine weitere Besonderheit aufweisen: Sie sind neben den Larven der Grünfrösche die größten aller heimischen Amphibien und erreichen normalerweise eine Größe von 8-10 cm; fallweise kommt es aufgrund von Hormonstörungen zum Riesenwuchs bis zu 22 cm.

Da Amphibien hohe Ansprüche an strukturreiche Lebensräume haben, geht damit ein hohes Gefährdungspotenzial einher. Straßen haben einen entscheidenden Einfluss auf die Zerstörung und Zerschneidung der Lebensräume und auf das Fortbestehen lokaler Amphibienvorkommen. Die Verluste an adulten Tieren durch den Straßenverkehr während der Frühjahrswanderung und der Jungtiere auf ihrer Rückwanderung später im Jahr können ganze Vorkommen gefährden<sup>2</sup>. Daher ist es wichtig bestehende Laichgewässer und Landlebensräume zu erhalten und zu schützen, die Funktion der Lebensräume zu verbessern, Barrieren abzubauen, Korridore und neue Lebensräume zu schaffen.



Text & Fotos (wenn nicht anders vermerkt): Dr. Frank Weihmann, Naturschutzbund Steiermark  
frank.weihmann@naturschutzbund.at

<sup>1</sup>Weißmair 1996

<sup>2</sup>Gravel et al. 2012

<sup>3</sup>Hill 2007

<sup>4</sup>Kammel 2015

<sup>5</sup>Bast & Wachlin 2010

<sup>6</sup>Kowalewski 1974

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 2017

Band/Volume: [2017\\_1](#)

Autor(en)/Author(s): Weihmann Frank

Artikel/Article: [Amphibienuntersuchung mit Überraschung 29-30](#)